

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80

Einzelnummer 10 g

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 g, Familien-Anzeigen 12 g, Reklame-Seite 50 g, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 8

Gegründet 1826

Dienstag den 12. Januar 1926

Preis pro Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat am Montag mittag den bulgarischen Gefandten Poppoff empfangen. (Ein Berliner Blatt hatte das Gerücht verbreitet, der Reichspräsident sei erkrankt. Die Meldung ist also falsch.)

Das Reichsarbeitsministerium hat im Lohnstreit in der Schwarzwalder Uhrenindustrie die Parteien auf 14. Januar nach Berlin zu einer Beisprechung geladen.

Der frühere badische Staatspräsident und Kultusminister Dr. Hellpach ist zum ord. Honorarprofessor an der Universität Heidelberg ernannt worden. Er wird im Sommersemester über angewandte Seelenlehre lesen. — Hellpach ist Arzt von Beruf.

In Paris ist der russische Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Oberbefehlshaber im Weltkrieg, schwer erkrankt.

Nach einer Reutersmeldung aus Tanger sollen die Friedensausführer in Marokko derzeit günstiger sein als je.

Eine Araberversammlung in Mekka hat den siegreichen Mahabitenführer Ibn Saud zum König von Hedschas ausgerufen. Der bisherige König Ali ist zu seinem Vater, dem König Hussein von Irak, nach Bagdad geflohen.

Die Weltwirtschaftskonferenz

Unmittelbar vor Schluß des alten Jahres hat das Sekretariat des Völkerbundes die Anfrage an die deutsche Regierung gerichtet, wie man deutschseits über die Teilnahme an der geplanten Weltwirtschaftskonferenz denke. Der geistige Vater des Konferenzplans ist der französische Staatsmann Loucheur. Warum gerade ein Franzose die treibende Kraft eines derartigen Plans ist, das erklärt sich aus der gegenwärtigen Lage Frankreichs. Dieses Land ist heute Schauplatz einer Währungskrise, die sich noch sehr ernst entwickeln kann. Die Krise geht reihum. Sie ist eine europäische Angelegenheit, nicht die eines einzelnen Landes.

Deutschland tut gut daran, den neuen Plan zwar ernst zu nehmen, ihn aber doch mit aller Höflichkeit zu behandeln. Eine solche Konferenz kostet viel Geld. Wir dürfen uns aber solche Ausgaben bei unserem jetzigen Wirtschaftsstand nur leisten, wenn wirklich etwas Erprobliches herauskommt. Nur schöne Reden anzuhören und unverbindliche Entschuldigungen zu lassen, daran kann uns nichts gelegen sein.

Die wichtigste Aufgabe für eine europäische Wirtschaftskonferenz, die auch von amerikanischen Sachverständigen besucht wird, ist die Vereinigung der internationalen Verschuldung. Der übliche Nachschub der Kriegsschulden verhindert immer wieder wirkliche Gesundung. Daß man seinerzeit die deutsche Entschuldigungsangelegenheit durch den Dawesplan zu lösen versuchte, war nur eine Teilmaßnahme und demgemäß unvollkommen. Heute handelt es sich darum, den Dawesplan auf Grund der inzwischen gewonnenen Erfahrungen nachzuprüfen und gleichzeitig auch die Kriegsschuldverpflichtung Frankreichs und anderer Länder endgültig zu regeln. Frankreich hat allerdings nur dann das moralische Recht, mit seinem amerikanischen Gläubiger ein ernstes Wort zu reden, wenn es auch seinerseits Deutschland gegenüber Vernunft und Mäßigung beweist. Die radikalste, aber gefündeste Lösung wäre es, wenn man ganz allgemein die rückständigen Kriegsschulden als finanziellen Kriegsverlust der Weltwirtschaft buchte und sie einander gegenseitig erlöste. Erstens weiß man heute, daß die wirkliche Tilgung von Schulden dieser Art immer wieder an dem „Transfer“ d. h. der Ueberweisung von Land zu Land in Gold und Sachgütern scheitern wird. Zweitens will bedacht sein, daß der größte Empfänger der noch ausstehenden Zahlungsverpflichtungen in letzter Linie Amerika ist, das reichste Land der Welt. Besteht man unentwegt auf dem verrückten Durcheinander der internationalen Verschuldung, so wird Amerika noch immer reich und Europa noch immer ärmer werden. Das bedeutet die Verlängerung der allgemeinen Wirtschaftskrise auf viele Jahre, ja sogar Jahrzehnte hinaus. Die Franzosen haben gerade diesen Zusammenhang immer mit sehr geschickten Beweisgründen betont. Aber sie haben es nicht über sich gebracht, daraus die Konsequenz auch auf die deutsche Kriegsschuldverpflichtung zu ziehen.

Auch von einer gleichmäßigen Gestaltung der sozialen Lage könnte hier die Rede sein. Insbesondere aber wird man sich über Währungsfragen zu unterhalten haben. Der europäische Währungs-Wirrwarr ist eigentlich eine wirtschaftliche Kraftverwendung fondergleichen. Es kommt darauf hinaus, daß ein Land nach dem anderen seine besten Werte verschleudert, sein ganzes System der Kapitalanlage zugrunde richtet, nur, weil es nicht zur rechten Zeit sparen kann und weil es an jedem europäischen Zusammenwirken im Währungsweien fehlt. Heute ist die Welt nach langer Zeit glücklicherweise wieder gesund; dafür fiebert der Frank in bösen Träumen, und auch das englische Pfund hält sich nur durch eine Kreditpolitik, die England auf der anderen Seite mit einer gewaltigen industriellen Störung bezahlen muß. Finanzabkommen nützen aber wenig, wenn nicht neben der Geldseite gleichzeitig auch die Warenseite geregelt wird. Die Verhältnisse drängen unaufhaltsam auf die Vereinheitlichung der Erzeugungs- und Bedarfswirtschaft West- und Mitteleuropas zu. Wenn man wenigstens noch allgemein die einfache Maßbegünstigungsklausel der Vor-

„Fraktionismus“

Karlsruhe, 11. Jan. In einem Artikel in den „Bremer Nachrichten“ erhebt der demokratische Staatspräsident a. D. Hellpach gegen die Parteifraktionen und die Parteibürokratie den Vorwurf, daß sie den echten und sinnvollen Parlamentarismus erwürgen. Die deutsche Demokratie gehe der offenen parlamentarischen Schlacht, in der man siegt oder fällt, ängstlich aus dem Weg. Die Kabinette treten nicht zurück, weil sie in offenem Reichstag gestürzt werden, sondern weil ihnen zugetragen werde, was die Fraktionen hinter verschlossenen Türen für eine Meinung haben. Die Männer, die eine neue Regierung bilden sollen, scheitern nicht daran, daß sie keine Mitarbeiter finden, sondern daran, daß die Fraktionen beschließen, nicht in ein Kabinett Soundso hineingugehen. Es sei nicht abzusehen, wie bei diesem Fraktionismus überhaupt noch ein parlamentarisches Kabinett gebildet werden solle, da immer eine entscheidende Fraktion ihren Angehörigen den Weg ins Kabinett versperrt.

Zur Regierungsbildung
Berlin, 11. Jan. Die gestrigen Verhandlungen des Vorstands der Zentrumspartei und der Vorstände der Zentrumsfaktionen des Reichstags und des preussischen Landtags dauerten fast 7 Stunden. Es wurde beschlossen, an der Großen Koalition festzuhalten.

Am Samstag abend hatte eine Besprechung zwischen Dr. Marx mit den Vertretern der Demokratie Koch, Haas und Erkelenz stattgefunden, in der vereinbart wurde, an der Großen Koalition festzuhalten und zu versuchen, die Sozialdemokratische Partei dafür umzustimmen. Abg. Dr. Fehrenbach (Zentr.) und Dr. Koch wurden am Montag vom Reichspräsidenten empfangen.

Die „B. Z.“ will wissen, die „Deutsche Volkspartei“ habe keine grundsätzlichen Bedenken gegen die Große Koalition mehr, vorausgesetzt, daß sie nicht auf Bedingungen (der Sozialdemokratie) festgelegt werde, auf die sie sich nicht auf lange Zeit verpflichten könne.

Kriegszeit hätte! Statt dessen aber bürgert sich heute ein System zollärztlicher Spezialzustände ein, die einen wahren Rattenkönig von Ausnahmedestimmungen und Sondervorschriften erzeugen. Die Zollbeamten können einem wirklich leid tun. Man verliert einen Ueberseemarkt nach dem andern an die glücklicheren Amerikaner, deren Reiseverbot von New York bis San Francisco keine einzige Zollschranke kennt.

Die europäische Wirtschaftskonferenz wird auch feststellen müssen, ob und wie sich das künftige Zusammenwirken der Nationen mit Rußland gestalten soll. Unser Handelsvertrag mit Rußland ist wirtschaftlich noch durchaus unerprobt. Rußland braucht den Kredit der Westmächte und Amerikas. Diese verlangen wiederum ein Verhalten Rußlands, das neues wirtschaftliches Vertrauen rechtfertigen soll. Wir wissen sehr wohl, daß wir allein nicht stark genug sind, Rußland die erforderliche Aufbauhilfe ganz zu gewähren. Wir werden aber darauf achten müssen, daß man uns bei dem Aufbau nicht ausschaltet, sei es auch unter freundlichen Redensarten. Ohne den großen russischen Markt ist unser industrielles System in Zukunft nicht aufrecht zu erhalten.

Ueberindustrialisierung, Ueberbevölkerung spüren heute beängstigend in Europa. Bei richtiger Organisation hat aber Europa noch Arbeit und Brot für fleißige Menschen. Notwendig ist es dann aber, daß man die Absatzmärkte in Uebersee zweckmäßig erfährt und daß man auch zur rechten Zeit für die Unterbringung von Bevölkerungsoberflüssen sorgt. Das bedeutet die Forderung völliger Wandlung der heute noch geltenden kolonialwirtschaftlichen Ideen Europas. Italien scheint hier gewisse Pläne der Selbsthilfe zu hegen, um Siedelungskolonien zu erlangen. Mussolini hat ja eben erst große Ueberassungen angekündigt. Deutschland hat weder Macht noch Phantasie genug, um Kolonialpolitik in diesem Stil zu betreiben. Dafür stellt es seine Forderungen an die Vernunft und an die Einsicht, sei es des Völkerbundes, sei es der Wirtschaftskonferenz. Wir verlangen heute weltwirtschaftliche Bewegungsfreiheit, wenn wir nicht in der engen Pressung Mitteleuropas vertümmern sollen. Daß die deutsche Wirtschaftskrankheit fatalen Ansteckungscharakter hat, wozu man ja heute ganz allgemein. Kluges Selbstinteresse mag daraus die Folgerungen für den ganzen Erdteil ziehen.

Neuestes vom Tage

Die Stellenjäger beim Völkerbundssekretariat

Berlin, 11. Jan. Im Reichstagsausschuß für Auswärtiges erklärte Reichsminister Dr. Stresemann, das Auswärtige Amt habe zum ersten Mal am 5. Dezember v. J. aus Genf vernommen, daß von deutscher Seite Bewerbungen um Stellen im Völkerbundssekretariat eingegangen seien, wenn Deutschland in den Völkerbund eingetreten sei. Das Auswärtige Amt habe zunächst nichts dagegen unternommen. Am 22. Dezember habe der deutsche Generalkonsul in Genf aber telegraphisch, die maßgebende Stelle im Sekretariat habe mitgeteilt, man habe Kenntnis davon erhalten, daß verschiedene deutsche Parteien Kandidaten in Genf vorgeschlagen haben; das Sekretariat sei darüber sehr beunruhigt, da dies zu einer schwierigen Lage für alle Beteiligten führen könne. Durch ein weiteres Telegramm vom 6. Januar sei die Sachlage bestätigt worden. Jemand ein Beamter des Auswärtigen Amtes komme in dieser Angelegenheit nicht in Frage. Der Generalkonsul habe nur seine Pflicht getan, man soll daher die Angriffe gegen ihn einstellen. Er (Stresemann) stehe auf dem Standpunkt, daß bei der Befragung der Stellen auf Persönlichkeiten zu sehen sei, die sehr große Kenntnisse auf dem besonderen Gebiet haben müssen, für das sie bestimmt sind. Was die Vertretung bei den Vollführungen des Völkerbundes anlangt, so bleibe diese am besten in der Hand der politischen Parteien, die dafür in Betracht kommen.

Abg. Stampfer (Soz.) verwahrte sich dagegen, daß die Sozialdemokratische Partei sich um die Stellen beworben

habe. Abg. Dr. Marx erklärte, er habe in einem privaten Brief nach Genf, aber nicht unmittelbar beim Generalsekretär Drummond, Vorschläge für die Befragung der Stellen gemacht, nicht namens der Zentrumspartei. Abg. Dr. Hoesch (Deutschnat.) erwidert, es sei nicht richtig gewesen, daß sich der Führer einer großen und einflussreichen Partei unmittelbar an Kreise des Völkerbundes wende. Vorschläge für die Stellenbefragung zu machen, sei ausschließlich Sache der Reichsregierung. Abg. Dr. Scholz (D. V.) erklärt, der Schritt des Dr. Marx wäre besser unterblieben.

Ein neues Vertragswerk zwischen deutschen Verlegern und Redakteuren.

Berlin, 11. Jan. Am 9. Januar 1926 ist nach längeren Verhandlungen zwischen den Verlegern und Redakteuren der deutschen Presse ein Vertragswerk zustande gekommen, das gemeinsames Zusammenwirken der Redakteure und Verleger im Zeitungsgewerbe sichern und gleichzeitig im Rahmen des Möglichen die Redakteure und ihre Hinterbliebenen von den Sorgen und den Folgen von Invalidität, Alters- und Todesfall entlasten soll. Verleger und Redakteure legen besonderen Wert darauf, daß diese Verträge in völlig freier Vereinbarung zustande gekommen sind. Das Vertragswerk besteht aus einem Rahmenvertrag, einem Normaldienstvertrag und Verträgen, die die Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Redakteure regeln. Es ist unterzeichnet von dem Vorstand und den führenden Mitgliedern des Reichsverbands der deutschen Presse, des Vereins deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) und des Arbeitgeberverbands für das deutsche Zeitungsgewerbe e. V. Der Vertrag tritt am 25. Januar 1926 in Kraft.

Rückkehr der englischen Rheinflootille nach England

Köln, 11. Jan. Die englische Rheinflootille hat gestern Köln verlassen. Sie fuhr über Straßburg durch die französischen Kanäle nach Le Havre und von dort über den Kanal nach England zurück.

Die portugiesischen Falschnoten.

Haag, 11. Jan. Die Polizei hat auf Veranlassung der portugiesischen Regierung zwei Personen, aus Holland und der Türkei stammend, verhaftet, die an der Fälschung der Angolabanknoten beteiligt sind. Im Haag und in Rotterdam wurden mehrere Koffer beschlagnahmt, die falsche 1000 Pesosnoten im Betrag von 12,5 Millionen holl. Gulden, sowie Schriftlichkeiten enthielten, durch die der Durkauf von in England über 25 Millionen Gulden Wert gefälscht wurde.

Italienische Maßnahmen gegen den deutschen Schulunterricht.

Innsbruck, 11. Jan. In der Gemeinde Montan erschienen kürzlich Gendarmen und Milizsoldaten, um deutschem Privatunterricht nachzuspüren. Einige Lehrmittel wurden weggenommen und zwei Lehrerinnen vor das italienische Amt geladen. Der Unterpräfekt befahl die Einstellung des Unterrichts. Die Lehrerinnen wurden bedroht, daß sie im Wiederholungsfall in die Außenprovinzen auf drei Monate verbannt werden würden.

Neuregelung der Einwanderung nach Australien

Melbourne, 11. Jan. Die australische Regierung hat einen Ausschuß eingesetzt zur Ausarbeitung eines Plans, um wie in Kanada das Bedürfnis nach Bevölkerungszuwachs durch Einwanderung zu regeln. Vor allem sollen Landwirte begünstigt werden.

In Kanada sind vom April bis November 1925 im ganzen 70 112 Personen eingewandert, darunter 30022 Engländer, 13939 aus den Vereinigten Staaten und 26151 aus anderen Ländern.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Württemberg

Stuttgart, 11. Jan. Körperliche Tauglichkeit des Reichsbahnpersonals. Am 1. Januar 1926 sind für den Bereich der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft einheitliche Vorschriften für die Feststellung der körperlichen Tauglichkeit des Reichsbahnpersonals in Kraft getreten. Personen, denen nach ihrem Aussehen oder nach den beigebrachten Papieren die für den Eisenbahndienst erforderlichen Eigenschaften sichtlich fehlen, werden von den zu ihrer Annahme zuständigen Stellen ohne vorgängige bahnärztliche Untersuchung abgewiesen.

Aus dem Parteileben. Am Sonntag, 14. Februar, hält die Südwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei in Stuttgart eine Tagung.

Bereinigung württ. Weinhandeler. In ihrer Vollversammlung der Vereinigung württ. Weinhandeler wurde mitgeteilt, daß das württ. Wirtschaftsministerium zugelegt habe, ein Gehuch an das Reichsfinanzministerium um Wiedereinführung der sechsmonatlichen Weinsteuerverstundung zu unterstützen. Im Verein mit dem Landesverband der Wirte werde auf die Beseitigung der Gemeindegetränksteuer hingewirkt. Der Weinzoll müsse die Einfuhr ausländischer Weine, besonders von Schnittweinen noch offen lassen. Die Vereinigung sei entschieden gegen die Einführung des Gemeindebestimmungsrechts, wenn es auch dem Weinhandel keinen Schaden bringe. Gegen die vielfachen Verträge von Weinabschließervereinigungen, so vom Herzog. Rentamt, den Weinhandel im Weinverkehr zurückdrängen, habe die Vereinigung württ. Weinhandeler sich gemeinhin und u. a. erreicht, daß der Weinhandel doch bei der Weinbörse in Heilbronn und am Weinmarkt in Stuttgart zugelassen wurde.

Stuttgart, 11. Jan. Kein Streik. Die Nachricht, daß im Kettlinger Werk der Maschinenfabrik Eßlingen wegen Lohnherabsetzung der Streik beschlossen worden sei, trifft nicht zu. Die Mehrzahl der Arbeiter stimmte angedacht der Wirtschaftslage gegen den Streik.

Cannstatt, 11. Jan. Arbeitsniederlegung. Die Belegschaft der Firma Elektron Cannstatt hat in geheimer Abstimmung den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses, der eine 8-10 v. H. Lohnverminderung festsetzte, mit überwältigender Mehrheit abgelehnt und heute die Arbeit niedergelegt.

Aus dem Lande

Eßlingen, 11. Januar. Gedenkfeier. Am gestrigen Sonntag fand die Gedenkfeier des 100. Geburtstags des Turnvaters Georgii statt. Der Vorstand der deutschen Turnerschaft hatte sich zu einer Festkündigung im Rathaus versammelt, an der auch der 93jährige Kommerzienrat Weiss, ein treuer Freund Georgis, teilnahm. Es wurden verschiedene Gedenkreise gehalten, die ausklangen in ein Bekenntnis der Liebe und Treue der deutschen Turnerschaft zum Vaterland. Am Denkmal Georgis auf der Mairie hatte sich eine große Menschenmenge versammelt. Prof. Lachenmeier-Stuttgart schloßerte in seiner Festrede das Leben und Wirken Georgis. Nach der Niederlegung von zahlreichen Kränzen sprach ein Sohn Georgis, Direktor Dr. Georgii-Stuttgart im Namen der Familie. Abends fand noch eine turnerische Feier mit vorzüglichen Leistungen statt.

Marzling, 11. Jan. Ehrenbürger. In Würdigung seiner großen Verdienste um die hiesige Stadtgemeinde wurde der frühere Stadtschultheiß Schmalzried zum Ehrenbürger der Stadt Marzling ernannt.

Künzelsau, 11. Jan. Ehrabschneidung. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich eine ganze Anzahl von Einwohnern der Orte Ebersal und Diebach zu verantworten, die nach dem neuen Kirchenbau in Ebersal gegen den Ortspfarrer ehrenrührige Gerüchte verbreitet hatten. Durch eidliche Aussagen wurde die Grundlosigkeit der Gerüchte festgestellt. Die Angeklagten nahmen ihre Behauptungen zurück.

Heidenheim, 11. Januar. Aus dem Gemeinderat. Laut Mitteilung im Gemeinderat soll in diesem Jahr die Erweiterung des Gewerbeschulhauses und die Errichtung eines neuen Kinderkinderhauses in Schnaitheim durchgeführt werden. Die Aufwertung der städt. Schulden erfolge in nächster Zeit.

Stuttgart a. Br., 11. Jan. Zusammenstoß. Beim

Bruckersberg wurde das Fuhrwerk des Landwirts M. Höger von Sontheim durch einen Lastkraftwagen der Weizenbrauerei zum „Becker“ in Lauringen in den Straßengraben geworfen. Der Fuhrmann kam unter das Pferd zu liegen, hat aber glücklicherweise keine ernstlichen Verletzungen erlitten. Auch andere auf dem Fuhrwerk mitfahrenden Personen kamen mit Hautschürfungen davon.

Großbessingen, 11. Jan. Einbruch im Rathaus. Nachts wurde auf dem hiesigen Rathaus ein Einbruch verübt. Die Diebe drangen durch ein Fenster an der Rückseite des Rathauses ein, erbrachen die Zimmerfüße und den Schreibtisch, mußten aber leer abziehen, da der Schultheiß tags zuvor die Kasse „abgebaut“ hatte.

Tübingen, 11. Jan. Der Universitätsrektor und die studentischen Sitten. In einem Rundschreiben an die Altherrenverbände der studentischen Korporationen fordert der derzeitige Rektor der Universität, Staatsminister a. D. Prof. Dr. von Köhler, auf, die Bestrebungen in der Bekämpfung von Auswüchsen und Unsitte im studentischen Leben nach Kräften zu unterstützen. Leider habe das übermäßige Trinken in letzter Zeit wieder zugenommen, was öfters Vergernis erregt habe. Selbst die Staatsanwaltschaft habe mehr als früher Veranlassung, gegen strafbare Handlungen von Studierenden einzuschreiten. Der Trinkschwall müsse beseitigt werden.

Waldenbuch, 11. Jan. Zwei jugendliche Ringkämpfer. Zwei jugendliche Ringkämpfer erprobten dieser Tage ihre Kraft; einer davon erlitt dabei einen doppelten Beinbruch.

Marbach, 11. Jan. Tödlicher Unfall. Beim Holzschlägen im Gemeindefeld verunglückte der in dem 60. Jahre stehende Bauer und Gemeindefeldhauer Andreas Wolf. Er zog sich schwere innere Verletzungen bei, denen er erlegen ist.

Denklingen, 11. Jan. Grober Unfall. Abends wurden dem Korbmacher Wüst von ruchloser Hand die Fenster eingeworfen. Auch Dachziegel fielen den Steinwürfen zum Opfer. Nach einer halben Stunde wurde der Angriff erneuert und auch diesmal gingen Fenster und Dachziegel in Trümmer. Wüst und seine Kinder schwebten in Gefahr. Ersterer erlitt einen Anfall.

Schwemlingen, 11. Jan. Streik. Bei der Firma Kienle Uhrenfabrik hier sind die Mechaniker und Polierer in den Ausstand getreten.

Tüfelingen, 11. Jan. Zunahme der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der erwerbslosen Unterfahungs-emfänger im Amtsbezirk Tüfelingen-Spachingen hat die Höhe von 800 nahezu erreicht; davon entfallen auf die Stadt Tüfelingen allein über 500 Unterfahungsempfänger.

Ulm, 11. Jan. 50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Baununternehmung A. Vogel steht in diesem Jahre auf eine 50jährige erprobliche Bautätigkeit zurück. Die Firma ist das älteste noch bestehende Baugeschäft Ulms.

Uerdingen, 10. Jan. Verhaftung. Im Vorjahre trieb sich in der Umgebung ein Mann herum, der unter dem Vorwand, elektrische Kraftanlagen nachsehen zu müssen, sich meist bei Landwirten Einlass verschaffte und diese Gelegenheit zu Diebstählen benutzte. Nunmehr wurde der Gauner in Regelsweiler verhaftet. Er entpuppte sich als ein 22jähriger Dienstmädchen namens Josef Kieger von Orlenhäusen a. M. Laupheim.

Balingen, 11. Jan. Brand. Gestern brach auf bisher noch unaufgeklärte Weise im Waldbad Feuer aus. Beide Flügel des ansehnlichen Gebäudes sind dem Feuer zum Opfer gefallen.

Friedrichshafen, 11. Jan. Abgelehnte Kraftwagenverbindung. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat die beabsichtigte Kraftwagen-Verbindung Friedrichshafen-Meersburg abgelehnt.

Vom Oberland, 11. Jan. Zur Warnung. Im Land ziehen Reisende umher, die Anzeigenaufträge entgegennehmen, die im „Anzeiger für Grundstücke, Hypotheken und Geschäftsverkehr“ erscheinen. Der Auftraggeber muß nahezu 100 Mark bezahlen. Bei den Anzeigen handelt es sich um Erlangung von Darlehen, die von den Reisenden in Aussicht gestellt werden. Zu einer Darlehenshingabe kommt es nicht, da bei der bekannten Geldknappheit Darlehen kaum erhältlich sind. Den Reisenden ist es in der

Hauptache nur um die Vermittlungsgebühr zu tun; ernstlich denken sie gar nicht daran, Darlehen zu beschaffen. Vor diesem Geschäftsgebaren wird die Bevölkerung gewarnt.

Rosna in Hohenzollern, 11. Jan. Todessturz. Am Samstag stürzte der 44jährige ledige Landwirt Fridolin Heintzler in eine 3 Meter tiefe Kiesgrube und war sofort tot.

Billingen, 11. Jan. Der Lohnstreit in der Metallarbeiterverband die Entscheidung des Reichsarbeitsamts angerufen. Der Arbeiterschaft wurde empfohlen, die Arbeit wieder aufzunehmen, die Arbeitgeber sollen dagegen auf die Grotz. Lohnherabsetzung des Schiedspruchs insoweit verzichten. Das Arbeitsamt hat angedeutet, daß es die Zahlung der Erwerbslosenunterstützung ab Samstag denjenigen Arbeitern gegenüber einstelle, die am 11. Januar nicht zur Arbeit zurückkehren.

Aus Stadt und Land

Nagold, 12. Januar 1926.

Der Parteien Kampf, der dreiste, Will dich überall verwirren, Aber du laß dich nicht irren; Folge deinem guten Geiste. Platen.

Musikverein Nagold.

Heute um 8 Uhr beginnen die Proben des gemischten Chors wieder. In Aussicht genommen sind Cantaten von Bach und Regner. — In dem Vorpielabend des nächsten Donnerstags wird Fritz Dietrich aus Pforzheim Klavierwerke von Froberger und das Klavierkonzert in d-moll von F. S. Bach vortragen.

Die Milchpreiserhöhung, von der wir in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, tritt erst mit dem 16. Januar in Kraft.

Ausbildung von Lehrerinnen für Frauenarbeitschulen. Im Frühjahr 1926 wird an der Frauenarbeitschule in Stuttgart wieder ein Lehrgang zur Ausbildung von Lehrerinnen an Frauenarbeitschulen eröffnet. Da der Bedarf der württembergischen Frauenarbeitschulen an voll ausgebildeten Lehrerinnen bei weitem nicht gedeckt ist, kann jungen Mädchen, die sowohl für weibliche Handarbeiten als auch für den Lehrberuf Neigung und Begabung besitzen, diese Gelegenheit, sich für einen ausbreitenden weiblichen Beruf vorzubereiten, besonders empfohlen werden. Das Nähere über den Lehrgang ist aus der Bekanntmachung im Staatsanzeiger Nr. 3 vom 5. Januar zu erfahren.

Verlängerung der Gültigkeitsdauer der amtsärztlichen Gesundheitszeugnisse für Schaffherden. Durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern, betreffend die Überwachung des Schafverkehrs, ist die Gültigkeitsdauer des bezugbringenden amtsärztlichen Gesundheitszeugnisses von 5 auf 10 Tage verlängert worden.

Altmeisterdank. Der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen ruft zur Unterstützung der Stiftung „Altmeisterdank“ auf, um vermögenslos gewordenen Altmeistern des Handwerks einen unentgeltlichen Erholungsurlaub im Handwerkererholungsheim in Nördlingen zu ermöglichen.

Teuerungszahlen in Württemberg. Im Monat November war die teuerste Stadt in Württemberg Stuttgart mit einer Teuerungszahl von 144,49. Dann folgten Schwemlingen mit 143,18, Alen mit 141,63, Heilbronn mit 141,52, Ebingen mit 140,20, Schramberg mit 140,01, Tüfelingen mit 139,45, Ulm mit 139,13, Gmünd mit 139,25, Göppingen mit 136,50, Friedrichshafen mit 135,79 und Tübingen mit 135,03.

Kobrdorf, 11. Jan. Kriegerweihnacht. Die Veranstaltungen über die Weihnachtszeit beischloß gestern der Militär- und Kriegerverein mit einer bestverlaufenen Feier, zu welcher sich die alten und jüngeren Krieger mit ihren Angehörigen für einige frohe Stunden zusammenfanden. „Annelies von der Pfalz“ und „Der tapfere Soldat“ hießen die Theaterstücke, die gut paßten und beifallsvoll gespielt wurden. Die Begrüßungsansprache des Vorstandes zu Beginn umkleidete der Liedertanz

Liebe kleine Limokoa

FRED ANDERSENS HOLLENFÄHRT

Roman v. Otfried von Hanstein

(54. Fortsetzung.)

Limokoa wird gekauft und mir angetraut. So wollte es der Missionar, wenn er ihr sein Haus öffnen sollte, und mit großen, ernsten Augen, die nicht verzeihen, aber doch ahnen, daß hier etwas Ernstes geschieht, sieht sie den Greis an und kniet an meiner Seite.

Wie dankbar sie ist. Das weiß sie, daß sie nun auch vor allen Weissen meine rechtmäßige Frau ist!

Ich bin nie in meinem Leben so zufrieden mit mir gewesen, als an diesem Abend. Dann spricht der Pfarrer mit ihr und sie hört verständlich zu. Die Matrone, die gute, vornehme Dame und ihr Mann werden sie unterrichten und wie leicht wird sie lernen! Wird sie besser werden durch das, was sie lernt? Unmöglich! Wird es gut für sie sein?

Ich werde sie nie verlassen und ihre Liebe wird ihr Glück sein!

Ich muß sie verlassen. Der Pfarrer will es, daß sie ein paar Wochen mit ihnen allein bleibt. Sie sieht es ein, aber sie ist traurig.

Ich kehre nach Honolulu zurück. Der Direktor der Bank empfängt mich mit offenen Armen. Er hat ein herrliches Besitztum gefunden. Es liegt dicht neben der Villa des Gouverneurs. Ein wunderbarer Park mit lauschigen Plätzen, ein weißes Haus mit Galerien und Veranden und weitem Blick über das Meer.

Es ist vollkommen ausgestattet mit allem Komfort und gezielten Möbeln. Mit Kunstschätzen, Teppichen und Bildern. Drei Millionen Dollars find ein schöner Preis. Ich schreibe mit lächelnder Miene den Scheck.

Ich muß lachen! Die Zeitungen sind voll von mir! Interviewer überlaufen mich und ich muß ihnen Antworten ausfinden. Wenn ich abends in das Theater gehe, sind alle Gläser auf mich gerichtet. Ich besuche den Gouverneur und werde mit offenen Armen empfangen.

„Lachst du nicht?“

„Sie ist einige Tage zur Erholung auf dem Lande.“

„Sie werden sie zu uns führen. Wir werden glücklich sein, Ihnen unser Haus zu öffnen.“

Wie süßlich die Gattin des Gouverneurs ist!

Wenn ich nur nicht immer lachen müßte, und zwar ein bitteres Lachen. Sind die Indianer nicht besser? Sie schauen den

Menschen an, ob er ihnen gefällt und der Weiße sieht nur nach dem Gold.

Was hätte der Gouverneur für eine herablassende Miene aufgelegt, wäre ich arm und in Ketten vor ihm getreten! Limokoa, kleines Indianermädchen, die vornehme Gattin des hochgebornen Mister Ruffhorne, Gouverneur von Hawaii, rechnet es sich zur Ehre an, wenn du in ihrem Hause verkehrst!

Ich bleibe ganze drei Wochen in Honolulu und tue fast nichts, als Schecks ausstellen. Fünf Millionen Dollars sind fort. Was tut es? Ich habe noch fünfzehn und bin Besitzer eines herrlichen Hauses, des größten Parkes, einer eleganten Dampfschiff. Equipagen und Reitpferde — eine große Garderobe — eine stattliche Dienerschaft! Ich kenne fast niemand und niemand weiß, wer ich bin, aber ich gelte schon etwas in Honolulu!

Fast habe ich über alles dem Limokoa vergessen!

Dann lese ich eine Zeitung. Der Bankdirektor hat doch nicht Wort gehalten. Er hat mehr gesagt als ich ihm erzählt und das übrige haben die Reporter dazu erfunden.

Der Fall Anderien sensationell gelöst! Der Sohn ist in den Besitz gewaltiger Minen in Mexiko gekommen. Man glaubt, daß er einen alten Asteischatz gefunden hat. Er schickte dem Vater Millionen Dollars.

Ich ärgere mich und besteige mein neues Auto. Jetzt bin ich froh, heute aus der Stadt zu kommen, aber je näher ich dem kleinen Bungalow komme, um so ängstlicher pocht mein Herz. Der alte Pastor erkennt mich kaum, wie ich jetzt, nach neuester Mode gekleidet, hereintrete. Er ist sehr ernst und führt mich in sein Zimmer. Ist etwa ein Unglück geschehen?

Er faßt meine Hand:

„Junger Mann, Ihr Geld mag ein großer Schatz sein, der größte Schatz aber, den Gott Ihnen gab, ist die Seele Ihres jungen Weibes! Hüten Sie diesen Schatz und vergessen Sie nie, daß Gott einst Rechenschaft fordert.“

Ich möchte mich ärgern, denn ich fühle, daß in diesen Worten eine Warnung liegt, aber ich schweige vor diesem ernsten Gesicht. Da öffnet sich die Tür und es erscheint eine junge Dame. Sie ist vornehm, sehr einfach in ihrem hellen Kleide und doch vornehm. Ich traue meinen Augen nicht und sie hat ein verlegenes Lächeln um ihren Mund.

Limokoa!

Sie vergißt alles, stürzt mir entgegen, ich presse sie an mich, sie weint vor Glück, dann erschrickt sie:

„Du zerdrückst mir das Kleid — ich —“

„Es gibt mir einen Stich. Es ist eine Schranke zwischen uns, das Gebot der Form.“

Ich reiche ihr den Arm. Wir steigen die Treppe empor und legen uns zu Tisch.

Ist das Limokoa? Meine kleine, wilde Limokoa? Sie nimmt sich wie eine Dame in den wenigen Wochen!

Mistres Hampton sieht sie glatt an.

„Sie lernt spielen, ihr angeborener Takt — sie —“

Ich bin eifersüchtig auf Mistres Hampton!

Dann sind wir in unserem Zimmer. Ich bin froh, daß sie das Spitzenkleid mit einem einfachen Hausgewand vertauschte.

Nun schmiegt sie sich in meinen Arm.

„Bist du zufrieden mit mir?“

„Mein Liebling!“

Endlich hört sie den alten Lant, aber sie schlingt die Arme um meinen Hals und weint, weint herzerweichend.

„Liebling, was hast du?“

Sie stößt unter Tränen die Worte hervor:

„Unsere Insel der Seligen, wie schön war es dort!“

Mich ergreift ihr Schmerz. Hat sie nicht recht? War ich ein Tor?

Sie rafft sich auf und sieht mich ängstlich an.

„Nicht böse sein! Ich bin ja vernünftig!“

„Vernünftig! Welch größliches Wort! Wie es alle Poesie, alle Freude zerstört und in eisernen Bande schmiedet! Kennst du es auch schon, arme Limokoa?“

Es wird Abend und im Garten des Pfarrers singen die Vögel. Über uns rauschen die Palmen und an der schattigen Laube blüht der rote Hibiskus.

Wir haben uns wiedergefunden, liebe, liebe Limokoa!

Tage des Friedens, aber ich kann den Frieden nicht mehr vertragen. Ich bin ein Doppelwesen! Ich möchte mich mit Limokoa an der Insel der Seligen vertrieben und alles vergessen um sie, ich fühle wie ihre Seele an mir hängt, wie ihre Augen Glück und Tod lesen in den meinen. Trunken vor Glück presse ich sie an mich und schaue in die klaren Spiegel ihrer Kinderseele!

Dann faßt mich wieder der Rausch! Groß! Reich! Beneidet! Ja, beneidet, du dummer, blöder Mensch! Wenn du beneidet wirst, bist du glücklich, wenn du andere beneidest, unglücklich!

Alles nur Spiegel! Ist mein Gold heute anders, als im Urwald? Im Urwald freute ich mich an meinem Glühern, hier gilt es nicht mehr, hat sich in häßliches Papier verwandelt und doch macht es glücklicher, denn ich werde darum beneidet!

Limokoa, wir gehen nach Honolulu.

Wie du willst!

Wir wohnen in unserem Schloßchen.

Limokoa, wer hätte dir gesagt, als du am Lagerfeuer der Mahave tanztet, daß es sich der Gouverneur von Hawaii zur Ehre anrechnen würde, dich zur Tafel zu führen?

(Fortsetzung folgt.)

zu tun; ernst-
lich bedachten, Vor-
ung gewarnt.

es sturz. Am
ndwirts Fridolin
und war sofort

eit in der
Reichsberichts-
empfohlen, die
en dagegen auf
ruchs ins Ange-
igt, daß es die
Somstag den-
am 11. Januar

Land

Januar 1926.
Kampf, der dreiste,
all verirrten,
ich nicht herein;
guten Geistes.
Platen.

des gemischten
d Cantaten von
den nächsten
heim Klavierwerke
oll von J. S. Bach

oir in unserer ge-
n 16. Januar in

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

enarbeitschulen.
arbeitschule im
dung von Beh-
Da der Bedarf
an voll aus-
gedeckt ist, kann
andarbeiten als
una besitzen, diese
weiblichen Berufs-
n. Das Nähere
ung im Staats-

mit einigen Liedern, wie er auch bemüht war, nach Möglichkeit die Pauken ausfüllen zu helfen. Die Vereinsleitung kann mit dem Abend befriedigt sein, wie es die Anwesenden auch waren.

Rotfelden, 12. Jan. Preisschießen. Bei dem von den Weihnachtstagen bis zum 10. Januar im Waldhornsaal stattgefundenen Preisschießen erhielten unter 31 Preisträgern folgende 5 Schützen die ersten Auszeichnungen: 1. Preis Reichert Joh. Gg., Rotfelden, (Elefantenfigur-Uhr) 48 Ringe; 2. Koppeler Elias, Rotfelden, (Schwarzwalder-Uhr) 47; 3. Holzäpfel Chr., Windersbach, (silberne Taschenuhr) 47; 4. Kübler Wilhelm, Schmied, Rotfelden, (Sportweste) 47; 5. Luz Fr., Rotfelden, (Sportweste) 46.

Herrenberg, 11. Jan. Eine Alarmsirene soll, wie in der Gemeinderatsitzung verhandelt wurde, angebracht werden, da bei dem letzten Brandfall die Alarmierung der Feuerwehr durch die neue Rathausglocke nicht ausreichend war. Die Kosten einer solchen Anlage betragen 1200 M. Des hohen Preises wegen sollen zunächst Erkundigungen eingezogen werden, ob eine kleinere Anlage nicht dieselben Zwecke erfüllt.

Mödingen, 11. Jan. Krankenschwester Marie Kessler ist am 10. Jan. ds. Jrs. von hier geschieden. Sie verrichtete ihren Krankendienst hier vom 13. November 1918 bis 31. Dez. 1925, also 7 Jahre lang. Mit aufopfernder Hingabe an ihren Beruf, durch ihre christliche Liebe und Gewissenhaftigkeit bei der Pflege der Kranken hat sie sich die volle Zufriedenheit der hiesigen Einwohner erworben und sei ihr auch an dieser Stelle hierfür der innigste Dank ausgesprochen. Der allwissende Gott wird es ihr einst belohnen. Sie hat in Mundelsheim einen neuen Wirkungskreis gefunden und wir wünschen ihr die hierzu nötige Kraft und Gesundheit. — Die Gemeinde hat den Krankendienst aus Gründen der Sparsamkeit in diesen schweren Zeiten eingestellt und will sich jetzt ohne Krankenschwester behelfen.

Entringen, 11. Jan. Bauernbund. Im Gasthof zum „Schlenker“ fand gestern mittag eine öffentliche Versammlung statt, zu welcher die Ortsgruppe des Bauernbundes allgemein eingeladen hatte. Der Einladung hatten etwa 50 Bürger Folge geleistet. Bauernanwalt Walter Nagold sprach über die Ursachen der Verarmung des Bauernstandes.

Obernberg, 11. Jan. Einer ansteckenden Krankheit (vermutlich „Rote Flecken“) mußte hier die Schule bis auf Weiteres geschlossen werden. Die Krankheit verbreitete sich sehr schnell, so daß nur noch 1 Knabe schulfähig war. Todesfälle sind noch nicht zu verzeichnen.

Calw, 11. Jan. Vom Standesamt. Im Jahre 1925 erfolgten in Calw 109 Geburten und 97 Sterbefälle. Den von auswärtig wohnenden Müttern in Calw geborenen 30 Kindern stehen 30 in Calw verstorbener auswärtig wohnhafter Personen gegenüber. Ehen wurden 31 geschlossen.

Calw, 9. Jan. Aus der Gemeinderatsitzung vom 8. 1. Die Zahl der Erwerbslosen in der Stadt beträgt zurzeit 61. Es wird zunächst als Nothstandsarbeit die Instandsetzung der Uhlandstraße mit einem Aufwand von 4700 M. beschlossen. — Eine große Weithergigkeit bewies der Gemeinderat in einer Aufwertungssache. Die Stadt hatte seinerzeit ein Anwesen hier gekauft und die Hofstörung an den Gläubiger bezahlt, ohne daß dieser bei Annahme des Geldes einen Vorbehalt machte. Er suchte nun um eine freiwillige Regelung der Aufwertung nach. Die Hofstörung wurde einem Goldwerte bei der Rückzahlung von 800 M. entprochen haben, der Gemeinderat bewilligte aber in Anbetracht des besonderen Falles 2000 M., gewiß eine hohe Aufwertung, aber eine gerechte. — Neue Baudarlehen von 4000 und 7000 M. wurden unter der Bedingung gewährt, daß die Stadt die Mittel hierzu ausbringen kann, was gegenwärtig außerordentlich schwer hält. — Die Pforzheimer Untersuchungsanstalt hat die erste Lebensmittelkontrolle ausgeführt. Es ergaben sich keine Beanstandungen, nur die Milch von einem Milchhändler zeigte nicht die gebührende Fettmenge. — Dem Prof. Steudel wurden zu seinem 25jährigen Jubiläum die Glückwünsche der Stadt ausgesprochen und ihm zum Annehmen eine Medaille der Stadt Calw überreicht. — In den letzten Jahren hat sich der Brauch eingebürgert, daß in den Hauptversammlungen des Bauernbundes geraucht wird. Einigen Mitgliedern gefällt aber diese Übung nicht und so wurde der Antrag gestellt, das Rauchen in den Sitzungen zu unterlassen. In einer geheimen Abstimmung hatten aber die Rauchfreunde die Oberhand.

Freudenstadt, 11. Jan. Oberpräsident Noske von Hannover ist im Hotel Waldeck zum Kuraufenthalt eingetroffen.

Horb, 11. Jan. Räumung in der Uhrenindustrie. In mehreren Firmen der Uhrenindustrie ist die Arbeiterschaft in den Streik getreten, so auch in den Werken Klenzle in Wülfingen und Schwenningen. Da hierdurch die Rohstoffzufuhr für das Werk Horb unterbunden wurde, sah sich am Samstag die Betriebsleitung des hiesigen Werkes gezwungen, der gesamten Belegschaft von 230 Mann auf Samstag, den 16. Januar zu kündigen.

Neuenbürg, 11. Jan. Brand. Samstag nacht entstand in der Ställe der Witwe Margarete Kötterle in Biebersberg ein Brand, der auch auf das Wohnhaus übergreif und dieses völlig einäscherte. Die Bewohner konnten sich mit knapper Not in Sicherheit bringen, während alle Fahrnisse verbrannten.

Aus aller Welt

Die Oberammergauer Passionsspiele. Die Nachricht eines Münchener Blatts, daß die Passionsspiele im Jahr 1927 wieder aufgeführt werden sollen, ist nach der Mitteilung von maßgebender Stelle aus Oberammergau unrichtig. Die nächste Aufführung finde in ordnungsmäßiger Reihe (alle 10 Jahre) 1930 statt.

Selbstmord eines Prinzen Lichtenstein. Nach einer Blättermeldung aus Graz hat sich der Prinz Alexander Lichtenstein, ein Sohn des Generalmajors Friedrich Prinz Lichtenstein und der Gräfin Maria Apponyi, auf seinem Schloß Murdorf bei Judenburg erschossen. Als Ursache des Selbstmords wurden ein schweres Herzleiden und schlechte finanzielle Verhältnisse angegeben.

Schnee in den Bergen. Auf den Vorbergen der Schweiz und Vorarlbergs liegt seit einigen Tagen reichlich Neuschnee. Auch in der Seegegend weht seit heute ein kalter Wind, der Schneefall anzeigt.

Journalistenfürsorge in Italien. Der römische „Impero“ kündigt eine Regierungsverordnung an, wonach sämtliche Dittungen der Zeitungsverwaltungen und Anzeigenbureaus einen Stempel von 20 Centesimi tragen müssen. Der dadurch einkaufende Betrag ist für die Versicherungs- und Wohlfahrtsinstitute der Redakteurevereinigungen bestimmt. Man schätzt den Betrag auf eine Million Lire.

Ueberfall auf einen mexikanischen Eisenbahnzug. Bei Durango auf der Strecke zwischen Guadajajara und der Stadt Mexiko überfiel eine Bande von 20 verurteilten Räubern, die von einem früheren Oberst angeführt worden sein sollen, in einem Personenzug, den sie bei Guadajajara bestiegen hatten, plötzlich die Reisenden mit Messern. Von der militärischen Begleitung des Zugs wurden alle bis auf 7 Mann getötet, die letzteren schwer verletzt. Die Reisenden sollen sämtlich ermordet worden sein. Im Zug wurden 300 000 Pesos geraubt und dann der Zug in Brand gesteckt. Fast alle Wagen sind zerstört. Darauf fuhr die Räuber auf der losgelegten Maschine davon, nachdem sie die Telegraphenleitungen zerschnitten hatten. Die Lokomotive wurde einige Stationen vom Tatort entfernt aufgefunden. Unter den Wagenführern wurden bis jetzt 20 angebrannte Leichen von Reisenden aufgefunden. Die Räuber sollen das Verbrechen begangen haben, weil sie im Zug den General Ferreira vermuteten.

Große Unterzählung. Die Direktoren der Polnischen Bank in Warschau sind wegen Unterzählung von mehreren hunderttausend poln. Gulden (Zloty), mit denen sie spekulierten, verhaftet worden.

Das Flugzeug mit dem 5 Millionen-Goldschatz. Auf dem Zuidpier (Holland) mußte ein Imperial-Altman-Flugzeug der Luftverkehrslinie London-Amsterdam mit einer Goldladung im Werte von 250 000 Pfund Sterling für Amsterdam wegen eines Motorschadens eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug erlitt nur eine geringe Beschädigung. Die wertvolle Ladung wurde abends nach Amsterdam übergeführt.

Ueberfall wird gefaßt. In Prag wurde ein Metzger namens Gregorovic bei der Herstellung falscher Tausendkronennoten betrogen und verhaftet.

Großfeuer. In Walkenried im Harz sind sämtliche Wirtschaftsgebäude eines Ritterguts mit der Ernte und den landwirtschaftlichen Maschinen durch Brandstiftung vernichtet worden.

Vereitelte Zugsberaubung. Verschiedene Diebe brachten den von Düsseldorf kommenden Eisenzug nachts bei Duisburg dadurch zum Halten, daß sie das Signal einer Blockstelle unbrauchbar machten. Während der Zug hielt, erbrachen sie einen Wagen; sie wurden aber durch die sofort alarmierte Schnellhilfe verscheucht, ehe sie den Raub ausführen konnten.

Die Hochwasserfluten in Belgien werden auf über eine Milliarde Franken geschätzt.

Spielklub im Kassestranz. In Berlin wurde eine Spielhölle ausgehoben, in der Frauen unter dem Deckmantel eines Kassestranzes um hohe Summen spielten. Die Kasse wurde beschlagnahmt.

Verirrung. Einem Mädchen in Gelsenkirchen, das sich einer spiritistischen Sekte angeschlossen hatte, wurde in der Mitgliederversammlung durch Tischklopfen prophezeit, daß es bald sterben werde. Von Bahnvorstellungen gependelt beging das Mädchen nun Selbstmord, indem es sich mit Erdöl übergießt und anzündete.

In Stralsburg i. E. wurde eine Dame festgenommen, die in seinen Gasthöfen wohnte und ihre beiden Kinder in den verschiedenen Städten auf den Bettel schickte, um ihren Unterhalt zu verdienen. Sie gab an, sie sei die Witwe eines in der Revolution ermordeten russischen Generals.

Zigarettenverbot aus religiösen Gründen. Eine englische Tabakfirma hatte bei der tibetischen Regierung die Genehmigung zur Einfuhr von Zigaretten nachgesucht. Das Antwortschreiben enthält nach der „Linschau“ u. a. folgende Stellen: „Das Land Tibet ist ein religiöses und heiliges Königreich, und in ihm wohnen viele Götter, Lamas und Schutzgötter. Wenn dort Zigaretten geraucht würden, verschwinden jene wie Wolken, und Unglück würde hereinbrechen; und der üble Geruch, der sich überallhin verbreitete, würde Menschen und Tiere belästigen, würde Krankheit, Tod und Verderben über alle bringen, und so den Verlust von Glück und Wohlstand für das Volk bedeuten. Da wir müssen wir uns schützen und alles nur zum Wohl der Allgemeinheit tun. Die tibetische Regierung wird niemand in Tibet das Zigarettenrauchen gestatten. Von diesem Beschluß haben wir gleichzeitig die indische Regierung in Kenntnis gesetzt. Zwar könnte Tibet sich dadurch gute Einkünfte sichern, daß es einen Einfuhrzoll oder eine Steuer auf Zigaretten legte, aber ungleich größer wäre das Leid, die Krankheit und das Unglück, das damit über Tibet käme.“ Unterzeichnet ist das Schreiben: „Von dem Gesamtministerium der Tibetischen Regierung.“

Letzte Nachrichten

Die Demission des Kabinetts Ramek — Seipel der neue Ministerpräsident.

Wien, 12. Jan. Der bereits seit längerer Zeit angekündigte Rücktritt des Außenministers Ramek ist nunmehr zur Tatsache geworden. In dem gestrigen Ministerrat, der sich mit der Verteilung der parlamentarischen Arbeiten befaßte, teilte Außenminister Ramek mit, daß er zurückzutreten beabsichtige. Der Ministerrat nahm diese Mitteilung zur Kenntnis. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß das ganze Kabinett im Laufe der nächsten Tage zurücktreten wird. Falls der bisherige Bundeskanzler Ramek die Regierung nicht mehr übernehmen sollte, so dürfte nach Auffassung der parlamentarischen Kreise der ehemalige Bundeskanzler Dr. Seipel wieder in Frage kommen. Die Entscheidung wird heute in der Beratung der Parteiauslässe fallen. Die Sozialdemokraten haben zu versichern gegeben, daß sie eine evtl. Kanzlerschaft Dr. Seipels als Kampfanfrage betrachten werden.

Neutralitätsvertrag zwischen Polen und Rußland

Berlin, 12. Jan. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Wien: Wie die offiziellen polnischen Nachrichten aus Warschau melden, hat zwischen Polen und Rußland ein unverbindlicher Meinungsaustrausch über den Abschluß eines Garantievertrages nach dem Muster des russisch-türkischen Paktes stattgefunden. Sowohl die polnische als auch die russische Regierung haben Erklärungen der grundsätzlichen Bereitwilligkeit zum Abschluß eines solchen Abkommens gegeben.

Der Kampf um die französischen Finanzen.

Paris, 12. Jan. Die Finanzkommission der Kammer ist gestern nachmittag zusammengetreten, um die Finanzpläne

der Regierung zu beraten. Kammer und Senat beginnen morgen ihre Plenarsitzungen. Die Wiederwahl Herriots zum Kammerpräsidenten wird als sicher angenommen.

Rettung zweier amerikanischer Flieger.

Newyork, 11. Jan. Zwei amerikanische Flieger, die am 2. Januar in der Nähe von Atlantic City zu einer Notlandung auf hoher See gezwungen waren wurden von einem amerikanischen Küstenschiff nach Newyork eingebracht. Die Flieger waren, da sie eine Woche nahrungslös auf dem Ozean herumgetrieben waren, nahezu verhungert.

Die Christenverfolgung durch die Drusen.

London, 12. Jan. Nach einer Meldung der britischen Telegraphenagentur aus Jerusalem berichten britische Flüchtlinge, die in den letzten Tagen in Palästina angekommen sind, von einem Ueberfall der Drusen auf das Dorf Nabhah am Berge Hermon nicht weit von der Grenze Palästinas. Die Drusen sollen mehr als 100 Christen getötet haben. Die beiden Kirchen des Dorfes sollen niedergebrannt sein. Die Dorfbewohner der umliegenden Ortschaften haben aus Furcht vor ähnlichen Angriffen ihre Heimstätten verlassen und sind nach Palästina geflüchtet.

Sport

Der Sport am Sonntag. Der gestrige Sportsonntag brachte verschiedene Pokalspiele. Davon sind besonders hervorzuheben Sportklub gegen Sportfreunde Stuttgart 3:2, Kickers gegen Gaisburg 7:1, Cannstatt gegen Juffenhau 2:4, VfB. Stuttgart gegen Sportfreunde Ehlingen 6:0, VfR. Heilbronn gegen Mühlburg 4:2, FC. Pforzheim gegen Union Bödingen 11:2, Victoria Unterfärthheim gegen Wülfrath 6:1.

Schlummer Ausgang eines Fußballspiels. Nach einem Fußballspiel in Düsseldorf entstand zwischen den beiden Parteien ein Streit, der in eine Messertocherei ausartete. Einer der Teilnehmer wurde erschossen.

Sendefolge der Südd. Rundfunk-G. Stuttgart

Mittwoch, 13. Jan. 3-4 Uhr: Jugendstunde; 4-4.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; 4.30-5 Uhr: Dramatisches Konzert und Neues aus aller Welt; 6-6.30 Uhr: Seitanlage, Wetterbericht; 6.30-7 Uhr: Englischer Sprachunterricht; 7-7.30 Uhr: Vortrag Dr. Börsing über die Bedeutung der Grundbesitzverhältnisse; 7.30-8 Uhr: Vortrag Frau Gena Seidmann über die Bedeutung der Grundbesitzverhältnisse; 8-8.30 Uhr: Seitanlage; 8.30-9 Uhr: Balladen-Abend; 9.30-11 Uhr: Das Radio; 11-12 Uhr: Letzte Nachrichten.

Donnerstag, 14. Jan. 4-4.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert und Neues aus aller Welt; 6-6.30 Uhr: Seitanlage, Wetterbericht; 6.30-7 Uhr: Dramatisches Konzert und Neues aus aller Welt; 7-7.30 Uhr: Vortrag Dr. med. Edgar Birkel über die Bedeutung der Grundbesitzverhältnisse; 7.30-8 Uhr: Vortrag Dr. Börsing über die Bedeutung der Grundbesitzverhältnisse; 8-8.30 Uhr: Seitanlage, Wetterbericht; 8.30-9 Uhr: Balladen-Abend; 9-9.30 Uhr: Seitanlage; 9.30-11 Uhr: Das Radio; 11-12 Uhr: Letzte Nachrichten.

Handel und Volkswirtschaft

Verflechtung deutschen Eigentums. Auf einer Verflechtung in Saint Andre sur Orne (Frankreich) wurde das beschlagnahmte in deutschem Eigentum befindliche Bergwerk um 6 Millionen Papierfranken und zwei weitere in Maltot und Bully um zusammen 1 Million Franken von einer französischen Bergwerksgesellschaft ersteigert.

Die Schutzollbewegung in England. Neuerdings haben auch die Industrien für Automobilbau, Strumpf- und Lederwaren in England beantragt, in das Schutzollgesetz aufgenommen zu werden.

Der japanische Wettbewerb in Indien. In der indischen Industrie herrscht große Beunruhigung über den steigenden Wettbewerb Japans in Indien und es wird ein indisches Industrieschutzgesetz nach dem Vorbild des englischen verlangt.

Freier Wettbewerb im Räderhandwerk. Die Handwerkskammer Köln hat auf Grund der Vereinbarungen der Handwerksvereinigungen sich dafür ausgesprochen, daß alle Räderpreise, Gewinnzuschläge oder sonstige Preisbindungen im Handwerk beseitigt und die Preise nach freiem Wettbewerb geregelt werden sollen.

Preis für Milch und Butter. Aus Kolberg (Pommern) wird gemeldet, daß in den letzten Tagen in den größeren Städten nützlich der Milchpreis um 8-10 Pf. für das Liter und der Butterpreis um 1 Mark für das Pfund gefallen sei.

G. Schäffersche Papierfabrik Heilbronn. Der Vollerwerb der Aktionäre lag ein Angebot eines Liebhabers vor, der die Aktien zu 10 v. H. erwerben möchte. Den Gläubigern soll dabei ein Zwangsvergleich von 60 v. H. vorgeschlagen werden. Die Verwaltung empfiehlt die Annahme des Vorlags. Der Verlust auf 31. Okt. 1925 beläuft sich auf 1 046 353 Mark, wobei 280 000 Mark offener Rücklagen in Forderung blieben.

Niedersachsen, 11. Jan. Weitere Betriebsbeschränkungen. Bei den R.S.L.-Werken, die seit Donnerstag, den 7. Januar wieder im Betrieb sind, sollen nach einer Meldung aus den Arbeiterkreisen bis 9. Januar weitere 1000 Mann entlassen werden, im Laufe der folgenden Woche nochmals 500 Mann.

Schramberg, 11. Jan. Arbeitseinschränkungen. Die Firma Gebr. Sünghaus AG. mußte die Wochenarbeit auf 47 1/2 Stunden einschränken. In einzelnen Abteilungen wird nur 3-4 Tage in der Woche gearbeitet. Die hiesige amerikanische Uhrenfabrik arbeitet in den meisten Abteilungen nur 30-40 Wochenstunden. Außerdem mußten in den beiden Betrieben Entlassungen und Beurlaubungen vorgenommen werden.

Pflichtverkehr in Württemberg. Die Zahl der Pflichtverkehren betrug Ende Dezember 34 210, gegen November mehr 92. Von dem Umf. (454 Millionen RM.) sind 346 Millionen RM. bar gelöst worden.

Schweinepreise. Balingen: Schweine 28-30, Käufer 60 bis 70. — Balingen: Milchschweine 30-40, Käufer 50-70. — Crailsheim: Käufer 62-77, Milchschweine 32 bis 43. — Gengen: Saugschweine 34-43, Käufer 52 bis 78. — Gengen: Milchschweine 24-24, Käufer 45-55. — Hall: Milchschweine 35-45, Käufer 60. — Alsfeld: Milchschweine 42-46. — Künzelsau: Milchschweine 35-45, Käufer 60 bis 90. — Mergentheim: Milchschweine 35 bis 45. — Rottweil: Milchschweine 25-35. — Winnenden: Käufer 60-90, Milchschweine 35-42 Mark das Stück.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 8-9.50. — Tübingen: Dinkel 9.50, Haber 8-9, Weizen 12-12.50, Gerste 9.50-10.50. — Winnenden: Weizen 11.30-11.80, Haber 8.50-9.50, Dinkel 8.30-8.60, Gerste 10-10.50 Mark der Zentner.

Holzpreise. Bei der Gemeindebrennholz-Versteigerung in Merklingen wurden Preise von 16-22 M für den Raummeter erzielt. — Die Holzpreise in Rattheim im O.L. Heidenheim gingen gegenüber dem letzten Verkauf etwas zurück. 1 Meter Scheiter kostete 20, Holz 16, Weizen 35 Mark das Hunder.

Das Wetter

Die Wirkung des östlichen Hochdrucks besteht noch fort. Für Mittwoch und Donnerstag ist vorwiegend trockenes namentlich nachts frostiges Wetter zu erwarten.

Gestirbene:
Freudenstadt: Oberlehrer a. D. Schmid.

In der Zeit vom **12.—20. Januar** gewähre ich auf sämtliche
Damenkonfektion, Manufaktur-, Weiss- und Wollwaren



10% Rabatt



und empfehle meiner werten Kundschaft ihren Bedarf in diesen

8 Spartagen

zu decken.

EUGEN SCHILER.

Vergabung von Steinlieferung.

Die Lieferung der zur Bewalzung der unten aufgeführten Staatsstraßen-
 strecke erforderlichen Muschelkalksteine wird hiemit zur Vergabung ausgeschrieben.

Straße	Lieferungsfreie von km bis km	Markungen	Gegenstand der Vergabung	Straßenwärter
Nr. 103, Calw—Nagold	7,700—9,000	Holzbronn	Etwa 474 cbm Muschelkalk- steine	Jak. b. Hermann in Seigental
"	9,000—10,600	Holzbronn und Gültlingen	635 cbm Mu- schelkalksteine	desgl.

Die Vergabungsbedingungen sind bei dem Straßen- und Wasserbauamt
 aufgelegt und können auch bei dem Straßenmeister sowie bei dem obengenannten
 Straßenwärter eingesehen werden.

Von den Vergabern sind die Angebote mit einer Erklärung darüber, daß
 sie von den Vergabungsbedingungen Einricht genommen haben, unterschrieben,
 versiegelt und mit der Ueberschrift „Angebot für Steinlieferung“ versehen, spä-
 testens am Montag, den 18. ds. Mts., mittags 12 Uhr, bei dem Straßen-
 und Wasserbauamt portofrei einzureichen. Die Bewerber oder ihre Bevollmäch-
 tigten können zu genannter Frist der Eröffnung der Angebote anzuwohnen. Aus-
 wahl unter den Vergabern wird sich vorbehalten. 87
 Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen; bis dahin bleiben die Bewerber
 an ihre Angebote gebunden.

Calw, den 11. Januar 1926.

Straßen- und Wasserbauamt.

In der Zwangsversteigerungssache der Friedrich
 Holz, Schreinermeisterseheleute in Nagold kommen am
 Samstag, den 16. Januar 1926, nachm. 3 Uhr im
 Holz'schen Hause, Herrenbergerstraße, hier, gegen Bar-
 zahlung zur

Versteigerung:

1 Fournierpresse
 (Fabritat Büttel), sehr stark, und
 ca. 50 Zinkzulagen.

Liebhaber sind eingeladen.

Nagold, den 11. Januar 1926.

Zwangsversteigerungskommissär:
 Obersekretär Sauer.

Stadtgemeinde Nagold.

**Brennholz-
 Verkauf.**

Am Donnerstag, 14. Jan. 1926, kommen aus
 Distrikt Killberg, Abt. vorderer Dreispiz zum Verkauf:

Reigholz, Laubholz: 1 Km. (Buche)

Nadelholz: 87 Km.

Reifig, Laubholz, gebunden: 20 Wellen.

Zusammenkunft zum Verkauf um 10 Uhr beim
 Dreispizstraße.

81

Städt. Forstverwaltung.

Liebelsberg, OA. Calw.

Fichtenstangen-Verkauf.

Am Freitag, den 15. Januar bringt die hiesige
 Gemeinde zum Verkauf:

Bauftangen: 165 Ia, 259 Ib,

145 II., 57 III. Klasse,

Hagftangen: 836 Stück,

Hopfenstangen: 1626 Stück.

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr bei der Schwing-
 hammer'schen Sägmühle im Leinachtal.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

84

Gemeinderat.

Reisender

bei Landwirten bestens eingeführt, gegen Gehalt und
 Prov. gesucht.

Landw. Ein- u. Verkaufsges. m. b. H., Leipzig,
 Turnerstr. 25.

M. B. N. Heute 8 Uhr
 Probe des
 gem. Chors. 93

Perfekte Verkäuferin

in verschiedenen Branchen
 vertraut

sucht Stellung p. sofort.

Angeb. unter Nr. 95 an
 die Geschäftsstelle d. Bl.

Aleine Manfarden- Wohnung

mit Küche zu vermieten.
 Von wem? sagt die Ge-
 schäftsst. d. Bl.

Vom 11—23. Jan.

gewähre ich auf

Strickwesten,

Sweater und

Hosen,

Kinderkleide

u. Handschuhe

20 Prozent

und auf m.

sämtl. ander Artikel

10 Prozent Rabatt.

J. Dengler

Stricker

Ebhausen. 65

Obacht Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie

neu durch Möbelputz

„Wunderschön“

Friedr. Schmid, Colon.

Ein guter

Rattenfänger

zu verkaufen.

Näheres d.

d. Gesch. d. Bl.

Jonathau Raaf, Gärtner.

Großer Sonderverkauf

Vom Dienstag, den 12. bis Montag, den 18. Januar

gewähre ich auf sämtliche

Manufakturwaren und Wäsche

einen **Rabatt von 10%**

Auf **Damen-Mäntel
 Westen
 Blusen
 und Kinderkleider**

**10 bis 30%
 Rabatt**

Hermann Reichert

Viehzüchtergenossenschaft Nagold.

Am Sonntag, den 17. Januar, mittags 2 1/2
 Uhr findet im „Sternen“ in Altkreis die

Jahresversammlung

statt mit Vorträgen des Herrn Dekonomierat Böhler-
 Calw über Grünlandfragen und des Herrn Vet. Rat
 Mayer-Rottweil über Tierzuchtfragen.

Hierzu werden die Mitglieder der Genossenschaft
 und des landw. Bezirksvereins febl. eingeladen.

94

Dr. Meßger.

Ebhausen.

Eine junge



Ruh samt Kalb

verkauft

Johs. Schill. Tel. Nr. 15.

**Abreiß - Kalender
 Wochen - Kalender
 Kalender - Blocks
 Heft - Kalender**

1926

in grosser Auswahl vorrätig bei

G. W. ZAISER.

Nagold.

Zirk 20 Wagen

Dung

sucht zu kaufen.

Jonathau Raaf, Gärtner.

**Celluloid-
 Glücksfiguren**

1 Stück 45 Pfennig

in großer Auswahl

Buchhdlg. Zaiser.

Nagold, 11. Jan. 1926.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden
 und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
 daß unser lieber, treubesorgter, unvergesslicher
 Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gottlieb Schittenhelm

Bäckermeister

nach langer, schwerer Krankheit heute mittags
 12 Uhr im Alter von beinahe 54 Jahren
 im lebendigen Glauben an seinen Heiland
 und Erlöser selig heimgegangen ist.

In tiefem Schmerz

die Kinder:

Luise, Lydia und Gertrud Schittenhelm.

Beerdigung: Donnerstag nachm. 1 Uhr.

Nagold.

Wohnungstausch.

Tausche meine sommerliche

3 Zimmer-Wohnung

in ruhiger Lage gegen ebensolche mehr in Mitte
 der Stadt. Mitteilungen erbittet die Geschäftsstelle.

Wand-Notiz-Kalender

für 1926

mit Marktverzeichnis und Portotarif

empfiehlt

G. W. Zaiser, Nagold.